

Robin Hood.

Oper in drei Akten.

Dichtung von Reinhard Mosen.

Musik

von

Albert Dietrich.

(Als Manuscript gedruckt.)

Alle Rechte vorbehalten.

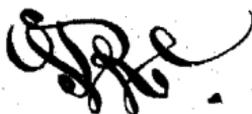
Eigenthum des Dichters und des Componisten.

Die Verhandlungen über das Aufführungsrecht sind der
Direction der Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren
und Componisten in Leipzig übertragen.

Preis 50 Pf.

Leipzig,

Druck von Brückner & Niemann.



Sg Manskopfsches 180/268

Personen:

Richard Löwenherz, König von England. (Bariton.)

Sir William Blunt, Vertrauter des Königs. (Baß.)

Robin Hood. (Tenor.)

John, genannt „Klein John“. (Baß.) } Genossen

Ralf (16 Jahre). (Sopran.) } Robin's.

Der Sheriff von Nottingham. (Baß.)

Kitty, seine Frau. (Alt.)

Beremias, deren Nefte. (Tenor.)

Marian, des Sheriffs Mündel. (Sopran.)

Ellen, deren Gespielin. (Sopran.)

Hauptmann der königlichen Leibwache.

Sprecher der Burschen von Nottingham. (Baß.)

Sprecherin der Mädchen von Nottingham. (Sopran.)

Gefolge des Königs. Genossen Robin's. Bürger und
Bürgerinnen von Nottingham. Lehrbuben.

Ort der Handlung: Im ersten Akt: Der Sherwood, ein
Wald bei Nottingham. — Im zweiten Akt: 1. Garten des
Sheriffs. 2. Mairwiese bei Nottingham. — Im dritten Akt:
1. Nottingham-Schloß. 2. Der Sherwood.

Zeit: Kurz nach König Richard's Rückkehr aus der
Gefangenschaft. 1194.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

London " April 1879.

Erster Akt.

Im Sherwood.

Erste Scene.

Chor der Sherwoodmänner.

Chor.

Willkommen! Willkommen!
Genossen allzumal!
Zum fröhlich wilden Sagen
In unserm Wald und Thal!
Laßt in der Welt da draußen
Regieren fremd Geschlecht;
Im freien Wald zu schweifen,
Blieb altes Sachsenrecht.
Hier gelten des Normannen
Gesetz nicht und Gebot;
So lang der Sherwood rauschet,
Verlachen wir die Noth.

Einer der Sherwoodmänner.

Nun säumt bei Schmaus und Weine
Nur noch der Kleine!
Wo steckt heut Klein John?

Zweite Scene.

Vorige. John. Später Alf.

Audere.

Da ist er schon.

Ein Zweiter.

Du giengst wohl weit?

Der Erste.

Ich glaube eh'r,
Das gute Bier ward ihm zu schwer!

John.

Was fragt ihr, junges Volk, darnach?
Hol' Euch der Teufel! Guten Tag!

Erster Sherwoodmann.

Nach gutem Trunk marschirt's sich schlecht.
Sag', kleiner John, hab' ich nicht Recht?

John.

Grünschnabel plappert was er kann.
Sieh Dir den kleinen John 'mal an!
Sieh, diese Faust ist fest und gut,
Die prüfte selber Robin Hood.
Als wir uns trafen dort am Trent — —
Ein jeder die Geschichte kennt.

Alle.

Erzählen! Erzählen!

John.

Seht die Herr'n!
Doch, weil Euch nütz ist, dann und wann
Zu hören, wie ein rechter Mann
Den andern findet alle Zeit,
So höret zu und stille seid. —

John.

~~1.~~ 1. Ich war ein Bursch, kaum achtzehn alt,
Da ward die Stadt mir gar zu enge,

Und so entfloß ich dem Gedränge,
 Tief graden Weges in den Wald.

Dort unten an der schmalen Brücke
 Da traf ich einen Jägersmann,
 Der rief mich stolz und herrschend an:
 „Du dreister Bursche, geh zurücke!“

2. „Ei!“ rief ich, „darum bin ich nicht
 In diesen Wald hinausgegangen,
 Daß mir am Ende sollte hängen
 Vor solchem unverschämten Wicht!“
 So sprang ich mitten auf die Brücke:
 „Wenn Du was willst, so komm heran!“
 Unbändig lacht der fremde Mann:
 „Mein Junge, wahre Dein Genicke!“

3. Und mächtig schlug er auf mich ein,
 Als sollten Funken von mir fliegen:
 „Willst Du so gern im Wasser liegen,
 Mag Dir das Bad gesegnet sein!“ —
 Was sollt' ich da noch lange machen?
 Ihn selber warf ich in die Flut.
 „Ein frisches Bad thut immer gut!“
 Rief er und schwamm an's Land mit Lachen.

4. Dann stieß in's Horn er laut und klar,
 Und viele Antwort kam zurücke,
 Zusammen eilte an der Brücke
 Gar lustiger Gesellen Schaar.
 Die riefen: „Uns mußt Du gehören!
 Komm her zu uns, Du junges Blut!
 Zum Walde und zu Robin Hood.
 Zu uns'rem Bunde mußt Du schwören!“

Ralf und Chor.

Und seitdem sind in allen vier Winden
 Nicht bess're Kumpane zu finden,

So weit die Sonne scheine,
Als Robin und John der Kleine!

John.

Den schönen Namen dank' ich Dir, mein Sohn,
Sei stolz darauf, der Wig ist Dein!

Ralf.

Nun höret mich!

John.

Was trähet drein?

Ralf.

Mit wichtigem Auftrag komm' ich her!
Robin's Rüden,
Die nimmer müden,
Fanden die Fährte. —

Einige.

Des Sechzehnders?

Ralf.

Sie fanden fiel
Und Robin sagt, er wolle dem,
Der recht den Hirsch zu Schusse nähm'
Und ihn erlegt', zum Preise stellen
Zwölf Kannen Nottinghamer Bier,
Und ich soll Euch die Fährte weisen;
Doch Du, John, mögest ihn erwarten!

Chor.

Schnell! regt die trägen Glieder!
Zum Jagen geht es wieder,
Zum Jagen durch Busch und Tann!

Dritte Scene.

Robin. John. Später Ralf.

Robin.

Durch Busch und Tann hinzieht die frohe Schaar,
 Und stille wird es unter diesen Bäumen;
 Nun steigt Dein Bild, Marian, mir goldentlar
 Und lieblich auf in sel'gen Liebesträumen.
 Nun grüß' ich Dich, nun grüß' ich Dich, mein Lieb,
 Von ganzem Herzen tausend, tausendmal!
 Trag', milder Abendwind, den Gruß zu Thal,
 Zu ihr, zu ihr in's Kämmerlein!
 "Marian, Marian, bald bist Du mein!"
 Und sehnender Liebe Leid
 Läß't sich in Freud',
 In glückselige Freud'. —
 John, John! was darfst Du bringen?
 Sag' an, mein Freund.

John.

Es wird gelingen.

Robin.

Sprachst Du Marian?

John.

Wie Du gewollt, schlich in des Sheriffs Garten
 Ich leis hinein, — nicht lange ließ sie warten;
 Ich brachte ihr den Gruß von Robin Hood,
 Sie willigt ein, und so ist's gut!

Robin.

Und morgen?

John.

Maifest ist morgen; da prangt jedes Haus
Im Birken schmuck; zur Wiese hinaus
Zieht Alt und Jung, den Maientag
Dort zu feiern in hellem Gelag.

Robin.

Und wir, John? wir?

John.

Wenn sich der Abend dämmernd niedersenket,
Und auf der Wiese buntes Leben tobt,
Der Bursch im Tanz sein dralles Mädchen schwenket
Und selbst der Sheriff solches Treiben lobt,
Dann mischen Du und ich uns in die Menge,
Wo alles jubelt, tanzt und tollt,
Da findest Du im lustigen Gedränge,
Die Du gesucht, die Du gewollt.

Robin.

Und Ellen, die Deine?

John.

Glaubst Du, bester der Gefellen,
Marian gewännest Du, und Ellen,
Mein süßes Mädchel, ließ' ich allein
In jenem Nest? das wäre fein!
Die beiden Kinder folgen uns bald
Hierher in den Wald,
Und eh' sich's der alte Sherwood versah,
Boz Bliß! ist die ganze Gesellschaft da;
Der kleine John und Robin Hood
Sind glücklich verfreit
Und rühmen allzeit,
Welch Wunder die Liebe, die Liebe thut!

Robin.

Mein Freund, mein treuer Geselle! wir haben
 Uns einst geschieden von Hof und Haus,
 Und mit uns zogen viel kühne Knaben
 In's freie, wilde Leben hinaus.
 Wir alle wollten uns lieber verbannen,
 Und warfen lieber die Heimath hin,
 Als den Nachkommen der Normannen
Zu beugen freien Sachseninn.
 Da haben freundlich uns aufgenommen
 Des Sherwood's Hallen hoch und grün —

Beide.

Nach Mühsal will nun Freude kommen,
 Und Liebesfrieden uns erblüh'n.
 Nun suchet die Minne,
 Der Herzen gewaltige Königinne,
 Den allerlustigsten Aufenthalt
 Bei den Ausgestoßnen im tiefen Wald.

Raff.

Wir jagten und trafen den Hirsch im Grunde.
 Und die Genossen mit Hörnerklang
 Lassen Euch zur Curée*) entbieten.

Robin.

Komm', Sohn, wir säumten schon zu lang!

**Vierte Scene.****König Richard.**

1. Altengland's Wald! Altengland's Wald!
 Dich darf ich wieder betreten!
 Deiner rauschenden Eichen kräftiger Hauch,
 Er ward mir arg von Nöthen!

*) Curée = Zerlegung und Theilung des Wildes.

2. In Trifels' düstren Wällen schwand
Der Muth mir fast von hinnen —
Du altes, getreues Engelland!
Wie lagst du mir schmerzlich in Sinnen!
3. Sehrend hab' ich deiner gedacht
In böser Stunden Schauern,
Viel lange Tage, gar manche Nacht
In den öden, schrecklichen Mauern.
4. O! sie haben gewühlet allerwärts,
Die feigen, erbärmlichen Wichte!
Sie hätten so gerne das Löwenherz
Gebrochen in mir zu nichte.
5. Aufbäumte aber immer auf's neu'
Der trotzige Wille zum Leben!
Altengland! Altengland! deine Treu'
Hat mir die Freiheit gegeben!
6. Nun fliegen von dannen, von dannen im Wind
Die zagen Gedanken, die bösen;
Im hohen Wald, auf freier Jagd
Will der Löwe endlich genesen.

Fünfte Scene.

König. Kalf. Dann Sherwoodmänner.

König.

Nun, Bursch! sag' an, wie geht die Jagd?

Kalf.

Was geht's Euch an? Wen sucht Ihr hier?

König.

Kennst Du mich nicht, Du dreister Knabe?
Wer anders jagt, als ich, in dem Revier?

Kalf.

Du bist von Nottingham ein Schneiderssohn,
Nachtwächters Kind vielleicht mit solcher Frage!
Ei' jag' und fang' Du Mücken an der Wand!
Hier jaget Robin Hood mit den Genossen.

König.

Hüt' Dich, mein Bürschchen, meiner Hand
Gewucht'ger Schlag hat manchen schon verdrossen!

Alle.

Bei uns ist auch gar manche feste Faust!
Und wer mit Robin hier im Walde haust,
Der läßt sich nicht von jedem Fant
So dreiste Worte in's Gesichte sagen.
Nimm eilig Deine Füße in die Hand,
Willst Du von dannen ungeschlagen.

König.

Nun, der Empfang ist hübsch! Laßt weiter seh'n!

Kalf.

War der Bescheid nicht klar? Du kannst nun geh'n

König.

Und wenn ich Euern Herrn nun sehen will?

Alle.

Unsern Herrn? den Herrn?
Schlagt ihn nieder! Wartet! — Still!

Sechste Scene.

Vorige. Robin. John und Andere.

Robin.

Haltet ein! Wer ist der Mann?

John.

Weiß nicht, doch mir gefällt er nicht.

Robin.

Hat doch ein ehrliches Gesicht!

Ich grüß' Dich, Fremder!

Laß' Dir's hier behagen,

Woher Du immer Deinen Weg genommen!

Wir rasten hier zum Schlaftrunk nach dem Jagen,

Und jeder Gast ist freundlich uns willkommen!

König.

Ich dank' Euch für den off'nen, freien Gruß!

Sedoch verzeiht mir, wenn ich fragen muß:

Ist Euer dieser Wald?

Kalf.

Dumme Frage!

Robin.

Schweige, Kalf!

Ob unser dieser Wald?

Will der Normann den Sachsen aus den Städten
treiben,

Wo soll der Sachs vor dem Normannen bleiben?

Draußen auf der Haide ist's öde und kalt,

Drum gieng der Freisäß lieber in den Wald.

Doch sei's genug! — die müden Glieder ruht!

Als Gast willkommen seid bei Robin Hood.

König.

Ihr selbst seid Robin Hood, der beste Schütz
In England?

Robin.

Mehr bin leider ich nicht nützlich.
 Zwar wollt' der Oheim klug und weise,
 Ich sollt' des Lebens lange Reise
 Abwandeln in Stola und Scapulier;
 Doch seht! es gefällt mir besser hier.
 Heba! Kalk! was säumst Du, Zunge!
 Wahrlich, uns dürsten Kehl' und Lunge.
 Flink! hol' uns das Bier heran,
 Das unser Meisterschütz gewann!

Robin.

Ich trink' Dir zu! Auf König Richard's Wohl!

Alle.

Auf König Richard's Wohl!

König.

Ich meinte, man vergaß ihn, seit er fern.

Robin.

Trüb war die Nacht, doch leuchtet Englands Stern!
 Wo kommt Ihr her? habt Ihr denn nichts gehört?
 Man sagt doch, Richard sei zurückgekehrt;
 Und Freiheit wird er, neues Leben
 Auch wieder seinem Lande geben.

John.

Und thät' er's nicht, so wollten doch im Wald
 Wir freien Sachsen schauen bald,
 Ob er auf altenglischer Erde
 Leicht mit uns fertig werde.
 Doch laßt kreisen den Humpen zum tiefen Trunk
 Zu viel kann man trinken, doch nimmer genug.
 He! Kalk, mein Bürschchen, milchbärt'ger Gesell!
 Du da mit der Stimme so larchenhell,
 Sing' uns ein Lied!

Katz.

1. Schwarzamsel schlug den ganzen Tag
Hell im Flieder vor der Thür.
„Sei fleißig nun!“ Frau Mutter sprach,
„Nach Sitte und Gebühr!“
2. Die Sonne scheint mit lichtigem Strahl
Gar so wunder-, wunderschön.
Frau Mutter! laßt mich dieses Mal
Noch los und ledig geh'n.
3. Viel bunte Blumen steh'n drauß,
Draußen auf der weiten Au.
„Bleib' fleißig Du und still zu Haus!“
Sprach die alte Frau.
4. Und lauter rief der Amselschlag:
Komme, komm', Du jung Gemüth!
Im Sonnenschein, am frischen Hag
Die rothe Rose blüht.
5. Die Alte schalt und klagte sehr:
„Junge, Junge! 's wird nicht gut!“
Ich aber schweife frei umher
Und trage die Rose am Hut!

Richard.

Bei Gottes Bart! die Lust steckt an!
Ich neid' Euch das Lagen im grünen Tann
Und die Kast unter ragenden Eichen:
Wer mag sich Euch vergleichen?!

John.

Ei! trinkt und lustig erschallen laßt
Nun Euren Trinkspruch, lieber Gast!

König.

Ihr Waidgesellen, ich bring' es Euch!
Wie seid Ihr glücklich, wie seid Ihr reich!

Um solch' ein sorgenloses Leben
 Könnt' einer Scepter und Krone geben.
 Wohltauf! stoßt an auf's neue:
 Es blühe und gedeihe
 Das alte, fröhliche, freie,
 Das gute Engelland!

Alle.

Es blühe und gedeihe
 Das alte, fröhliche, freie,
 Das gute Engelland!

Siebente Scene.

Vorige. Blunt. Gefolge des Königs.

Blunt.

Dich suchet Dein Gefolge, König Richard!

König.

Schweiget! Schweiget!

Alle Sherwoodmänner.

Der König! König Richard? hier im Wald?

Robin.

Bekünd' uns, Herr: hot dieser Dir
 Gruß nach Gebühr?

Hat unser König hier mit uns gezecht?

Richard.

Zu fragen, Robin, hast Du wohl ein Recht;
 Ja! Richard bin ich von Engelland.

Robin und seine Genossen.

Lang' lebe der König!

Heil jedem Tag,

Den König Richard bei uns weilen mag!

Richard.

Ich dank' Dir, Freund! Euch allen meinen Dank! —
 Muß ich nun draußen meines Reiches walten,
 Mögt ungehindert Ihr im Sherwood schalten
 Lustig und frei!

Doch, Robin, nur im Walde gönn' ich gern
 Dir Deiner Herrschaft unbeschränkte Macht.
 Nun Sorge, daß dem König, Deinem Herrn,
 Nie werde Klage über Dich gebracht
 Auf Friedensbruch mit Bürgern oder Pfaffen!
 Ich leg' darauf den Königsbann;
 Das merke jeder Sherwoodmann!
 Und wer den Bann bricht ohne Noth,
 Den trifft der Tod!

Genug davon!

Nun reiche mir die Hand
 Zum Lebewohl!
 Lebt wohl, lebt alle herzlich wohl!

Achte Scene.

Robin. **John.** **Nachher der Chor.**

John.

Wenn alles noch wie früher wär',
 Wir blieben stolz und frei!
 Da kommt der König aber her,
 Und alles ist vorbei.

Robin.

John, John, was ist mit Dir gescheh'n?

John.

Robin! wie soll es morgen geh'n
 Mit unserm Glück, mit unserm Plan?
 Nun ist das ganze Spiel verthan.

Nun stillt des Königs Machtgebot
 Uns Liebeslust und Liebesnoth.

Robin.

Brechen wir des Königs Bann,
 Wenn wir Ellen und Marian
 Lösen aus verhaftem Zwang
 Der engherzig starren Leute?
 Folgen gern uns nicht die Bräute?
 Aus des Maifestes buntem Getriebe
 Muthig retten wir Glück und Liebe
 Und niemand darf wagen
 Von uns zu sagen,
 Daß etwas Arges wir gethan.
 Gute Nacht, Du bedenkliche Seele!
 Träume von Deiner Ellen!
 Gute Nacht, vielliebe Gefellen!

Chor.

Gute Nacht! gute Nacht! zur Ruhe geschwind!
 Sein Schlummerlied rauscht in den Eichen der Wind!
 Sanctus Hubertus hält treuliche Wacht
 Ueber den Sherwood! Gute Nacht — gute Nacht!

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Akt.

Im Garten des Sheriffs.

Erste Scene.

Marian.

In hellen Blüten der Garten steht,
Vom Fluß herüber der Lenzhauch weht,
Und Groß und Klein
Freut sich am Sonnenschein,
Den mild der Maitag bringt.

Es lockt und rufet allüberall
Des Frühlings wonniger Zauberschall.
Aus Busch und Strauch,
Erweckt vom Lenzeshauch,
Der Vögel Lobsang klingt.
Und ich allein,
Darf ich nicht fröhlich sein? —

Sa! wenn es nur nicht scheiden gält'
Von meiner frohen Kindheit Welt,
Von allem, was ich werth gehalten!
O Lieb', o Liebe, ist das dein Walten?
Füllest du darum mit Wonneglanz
Das junge Herz so voll und ganz,
Daß es zuletzt recht fühle,
Was es verspiele?

Meine Heimat — meiner Eltern Grab —
All' die Gespielen, die ich hab', — —
Was traut mir war im Leben,
Sei freudig doch dahingegeben!

Allmächtig ziehst Du Herz und Sinn,
 Robin, Geliebter, zu Dir hin!
 Zu Dir, zu Dir, Geliebter, schweben
 Alle Gedanken in süßem Beben
 Ohne Rast, ohne Ruh'!
 Mein Glück, mein Licht bist Du, nur Du!
 Allmächtig ziehst Du Herz und Sinn,
 Robin, Geliebter, zu Dir hin!

Zweite Scene.

Marian. Ellen.

Ellen.

Und zieht der Frühling lustig ein
 Darf niemand trüb' und traurig sein!
 Was nützen die Blumen, wenn nicht zum Kranze?
 Was nützt die Wiese, wenn nicht zum Tanze?
 Und Du träumst einsam in die Welt hinein?

Marian.

Ach! wer so heiter immerzu
 Leichtlebig könnte sein wie Du!
 Und weißt doch selber wohl,
 Was uns der Maitag bringen soll.

Ellen.

Nun, wahrlich keinen Grund zum Klagen!
 Mein liebes Herze, laß Dir sagen,
 Mit solchem schweren Sinn und Muth
 Wird's nimmer schön, wird's nimmer gut.
 Denk' nur, daß heut Dein Robin Hood —

Marian.

Um Gottes Willen! Sein Name hier!
 Wenn's der Vormund erfähr'!

Ellen.

Der wird in den nächsten Tagen und Jahren
Gewiß noch mancherlei erfahren,
Was seiner Weisheit furchtbar ist.

Marian.

Wie Du nur ausgelassen bist!
Bedenk', an einem unbedachten Worte
Hängt unser Glück mit dünnem Faden.

Ellen.

Hi! das wird uns schwerlich schaden!
Still ist der Garten und leer die Pforte
Was soll ich nicht die Namen nennen,
Die uns beiden im Herzen brennen?
Liebe Gespielin, sei nicht verzagt!
Ehe der nächste Morgen tagt,
Kauschen Sherwood's alte Bäume
Glückwünschend über uns're Träume!

Marian.

O! wenn das Wagestück gelingt!

Ellen.

Wie kläglich das nun wieder klingt!
Es ist einmal nicht anders eben:
Hast Du Dein Herz dahingegeben,
Mußt Du auch frisch und muthig wagen,
Was auch kommt, mit Freuden tragen.

Denk' an den Abend, wo zum ersten male
In der scheidenden Sonne Strahle
Wir dort am Flusse Kränze wanden,
Die beiden Jäger sich zu uns fanden
Und mit manchem lieben Wort
Uns beiden stahlen die Herzen fort.

Leis rauschte der Trent, und Waldhornklang
 Vom andern Ufer herüberdrang;
 Spielend trugen die Wellen von dannen
 Blätter und Blumen. Rund um uns her
 Nachtigallen zu schlagen begannen —
 Weißt Du noch, weißt Du nicht mehr?

Marian.

Das war ein stilles, ein herrliches Glück!
 Hand in Hand und Blick in Blick!
 O! das war schön, o! das war gut!

Ellen.

Und wieder wird es schön und gut;
 Es gilt nur Muth zu fassen!
 Frisch aufgeschaut! Denn nie verlassen
 Uns John und Robin Hood.

Dritte Scene.

Vorige. Sheriff und seine Frau (Kitty).

Sheriff.

Was treibt Ihr Mädchen? Was sind's für Namen,
 Die eben mir zu Ohren kamen? —
 Singt auch Ihr die tollen Weisen,
 Wollt auch Ihr die Lumpen preisen,
 Die in Nottingham's Gebiet
 Jeder achtbare Bürger flieht?

Kitty.

In meinem Garten, in meinem Haus
 Will ich die Namen nicht hören; —

Ellen.

O! Frau Base, was scheltet Ihr,
 Wenn im stillen Garten hier

Zwei Gespielen sich heiter necken?
 Weht mir doch das Herz vor Schrecken.

Sheriff.

Nun nun! es war nicht böß gemeint.
 Doch wißt, Ihr Kinder, wenn mein Feind
 Nur genannt wird, kocht mein Blut.
 Der verdamnte Robin!

Marian.

Oheim!

Sheriff.

Sei nur gut!
 Weiß doch wahrlich alle Welt,
 Wie oft der Fant mit seinen Streichen
 Mir Lust und Leben hat vergällt
 Und mich betrübt hat ohne Gleichen!

Ellen.

Dann wundert's mich, daß noch so roth
 Das Feuer im Gesicht Euch loh't;
 Der Kerger bringt doch mancherlei:
 Nicht mager wurdet Ihr dabei.

Sheriff.

Da schlage doch ein Wetter d'rein!

Kitty.

Willst Du sogleich wohl artig sein?

Marian.

Ich bitt' Dich, Ellen, reiz' ihn nicht!

Ellen.

Das sagst Du, wenn er solches spricht?
 Thät er's von John —

Kitty.

Was John und Heinz und Hans!
Geh' rasch nach Hause, junge Gans!
Unfrieden bringst Du nur hierher!

Ellen.

Lebt wohl! Ich kehre nimmermehr!
Und zieht der Frühling lustig ein,
Darf Niemand trüb und traurig sein.

Was nützen die Blumen, wenn nicht zum Kranze?
Was nützet die Wiese, wenn nicht zum Tanze?

Kitty.

Woher die nur die Zunge hat?!
Das geht ja 'runter wie vom Blatt!
Nun, wir sind auch in dieser Stadt
Des frechen Dinges gründlich satt.
Das redet Einen müd' und matt,
Und ist so schlau und schlangenglatt,
Daß was man auch zu sagen hat,
Nie findet eine gute Statt.

Vierte Scene.

Kitty. Sheriff. Marian.

Sheriff.

Ich bitt' Dich, werthestes Gemahl!
Geliebte! Meines Herzens Wahl!

Kitty.

Nun ja! nun ja! ich weiß es ja!
Wenn je ein Aergerniß geschah,
Worüber jedem zu reden ziemt,
Ehrlich, offen und unverblümt,

Da muß ich schweigen und ruhig sein,
Wenn's auch die Späßen von den Dächern schrei'n.

Deine Weisheit allein,
Deiner Würde Schein
Darf mit klugen Geberden
Von solchen Gefährden
Reden und sprechen —

Doch, sollt' mir die Zunge zerbrechen,
Ich sag' es Dir offen und kahl:
Mir reißt die Geduld!

Sheriff.

Schon wieder einmal!
Du Theuerste! sieh' doch das Kind!
Wie das so traurig sieht und sinnt,
Unter Thränen Blumen slicht —
Sag', Theuerste! rührt Dich das nicht?

Kitty.

Nein! — Allen Mädchen wird's nicht anders geh'n,
Die vor dem Schritt zum Altar steh'n!
's ist süßer Liebe holde Sehnsuchtscham
Nach meinem Neffen, ihrem Bräutigam.

Marian.

Um Gottes Willen! Muhme, was sagt Ihr?

Kitty.

Sei nur nicht albern, lasse das Gezier!
Bist alt genug, daß Dich ein Mann,
Wie Jimmy, hoch beglücken kann!
Und weil ich's einmal nun gesagt,
So wird geweint nicht und geklagt. —
Noch heute zu dem Maienfeste
Erwarten wir sehr liebe Gäste;

Darunter ist mein Schwestersohn,
 Ich hab' bestellt ihn lange schon;
 Der wechselt mit Dir Kuß und Ring,
 Und Du bist Braut, Du glücklich Ding.

Sheriff.

Doch sollt' ich meinen, theuerstes Gemahl,
 Daß wir das Kind auch selbst nach gutem Brauch —

Kitty.

So? meinen Euer Würden wirklich auch?
 Nein! nein! hier wird nicht mehr gezaubert,
 Nicht mehr gezögert und geplaudert!
 Heut' Abend, wenn beim Maienpfahl —

Marian.

Dort auf dem Maifest? Hör' ich recht?
 Ruhme, bedenket, was Ihr sprecht.

Kitty.

— Beim Maienpfahl der Tanz beginnt,
 Kommt er zu Dir.

Sheriff.

Mein gutes Kind!
 Ich bitte Dich: an solchem Tage
 Ihm auch ein freundlich Wörtchen sage!

Kitty.

Und dort wird er mit süßen
 Goldselgen Worten Dich begrüßen.
 Wenn irgend es sich machen läßt,
 Begehen dort wir das Verlobungsfest.

Marian.

Dort, sagt Ihr, dort? —
 Was ich zugestand mit Zagen,
 Muß ich nun entschieden wagen,

Denn sie zwingen mich dazu:
Liebe, hilf und rette Du.

Sheriff.

Ich glaub' fürwahr,
Es wird ihr leichter, als wir hofften, klar.
Was sagst Du, Kind? — Ich war doch allezeit,
Seit ich Dein Vormund bin, so gern bereit,
Dein Glück behaglich zu gründen,
Dir einen guten Mann zu finden,
Damit das schöne Geld, bei Leibe!
In der Familie bleibe.

Marian.

Oheim! ich kann und mag nimmermehr —

Sitty.

Junges Ding! nur ohne Bangen!
Uns ist es g'rade so ergangen.

Marian.

Muhme! ich bitt' Euch! laßt ab davon!

Sitty.

Solches Sträuben kennen wir schon!
Und nun wird's Zeit! Schon ziehen zur Wiese
Nachbars Kinder, Heinz und Liese.
Da darf — bei meiner armen Seelen! —
Unser Haus nicht länger fehlen.

Sheriff.

Sei nur froh, mein liebes Kind,
Wie's dem Maien tag gebühret;
Heit'rer wirst Du wohl gesinnt,
Wenn Er Dich zum Reigen führet.

Sitty.

Muth gefaßt, die Stunde naht,
Die Dein Lebensglück entscheidet —
Brangest Du im Hochzeitsstaat,
Jedes Mädchen Dich beneidet.

Marian.

Nimmer sucht' ich wohl den Neid
Der Gespielen zu erwecken,
Gönne gerne jeder Maid
Spiel und Tanz mit zarten Becken.

Sitty.

Willst Du nicht, so hilft der Zwang.
Ei, das ist mir nie geschehen!
Nie mein ganzes Leben lang —
Was ich wollte, mußte gehen.

Sheriff.

Ach, ich kenn' den holden Zwang!
Leider ist es so geschehen.
Ach, ihr ganzes Leben lang!
Was sie wollte, mußte gehen.

Marian.

Ach, ich kenn' den harten Zwang —
Nimmer, nimmer soll's geschehen,
Ach, wie trüb, wie schwer und bang!
Was sie wollte, mußte gehen.

Sitty.

Muth gefaßt, die Stunde naht,
Die Dein Lebensglück entscheide.

Sheriff.

Muth gefaßt, die Stunde naht,
Die Dein Lebensglück entscheide.
Höre Deines Vormunds Rath,
Folge ihm zu Glück und Freude.

Marian.

Muth gefaßt, die Stunde naht,
Die mein Lebensglück entscheide.
Robin, Robin, rasche That
Führ' zu Glück mich oder Leide.

Verwandlung.

———
Maitwiese bei Nottingham. ———

Fünfte Scene

Burschen und Mädchen von Nottingham,
unter ihnen Ellen.

Schaar von links.

Ruckucksruf!

Schaar von rechts.

Verchenschlag!

Sonniger Maitag!

Eilet herbei! eilet herbei!

Hier ist der Mai! hier ist der Mai!

Unter'm Dach,

Hinter dem Thor,

Aus dem Gemach

Alle hervor!

Alle herbei!

Hier ist der Mai!

Thore auf!

Herzen auf!

Fröhlich und frei

Eilet herbei!

Hier ist der Mai!

Sprecher.

Ihr Mädchen! hört, was ich will sagen!
 Den Maibaum bringen wir getragen
 Und bitten, daß Ihr nach Gebühr
 Ihm gebet schönste Maienzier
 Mit bunten Bändern mancherlei.
 Ehret den Mai! ehret den Mai!

Sprecherin.

Ihr wackern Junggesellen, hört!
 Den Maibaum haben wir geehrt
 Mit bunten Bändern, wie begehrt.
 Nun haltet ihn auch gut und werth,
 Daß er des Jahres Bierde sei!
 Ehret den Mai! ehret den Mai!

Sprecher der Burschen.

Mit Danke nehmen wir es an!
 Nun komm' herbei, Du Zimmermann
 Heran! Heran!
 Nun laßt ihn steigen in die Sonnen!
 Ihr Jungvolf, eilt herbei! herbei!
 Es hat der Mai, es hat der Mai
 Für uns're Stadt begonnen.

Alle.

Nun eilt herbei! nun eilt herbei!
 Es hat der Mai, es hat der Mai
 Für uns're Stadt begonnen.

Sechste Scene.

Vorige. Sheriff. Kitty. Marian. Später Robin
und John.

Lehrbuben.

1. Hier bringen wir, hier bringen wir,
Ihr Männer und Ihr Frauen,
Den Hans im Grünen bringen wir,
Gar lustig anzuschauen.
2. Mit Birkenreisern werden wir
Im Jahr so oft geschlagen,
Und darum muß zur Maienzier
Der Hans die Birken tragen.
3. Herr Meister und Frau Meisterin!
Wollt nicht dabei vergessen:
Gern nehmen wir die Schläge hin,
Doch gebt uns reichlich Essen!
4. Und daß Ihr nicht zu heftig bläut,
Wenn wieder wir's verdienen,
Bitt' Euch in uns'rem Namen heut
Der Hans, der Hans im Grünen.

Sprecher.

Nun gebet Raum! Zu Lust und Lachen
Wird jetzt das Maipferd seine Sprünge machen;
Dann kämpft der Ritter mit dem Drachen —
Gebt Raum! Gebt Raum! Es gibt zu lachen!

Fein aufgeschaut, Ihr lieben Leute!
Ein schweres Kämpfen gibt es heute!
Schaut zu, wie dieser Rittersmann
Den Drachen tapfer gehet an.
Der Drach' will uns den Maifranz wehren,
Und alle Freud' in Leid verkehren; —

Da kommt der Ritter wohlgenuth —
 Seht, wie sein Kößlein springen thut!
 Sein gutes Schwert, das ist nicht stumpf,
 Es schlägt des Drachen Kopf vom Rumpf;
 Und unser Ritter hat befreit
 Den Maien tag von allem Leid.
 Des Winters Drache, der ist todt,
 Geendet hat die arge Noth,
 Und aller Jammer ist vorbei!
 Ehret den Mai! ehret den Mai!

Alle.

Ehret den Mai! ehret den Mai!

Sheriff.

Da wiederum in dieser guten Stadt
 Das Maienfest nach Zug begonnen hat,
 So bring' ich Euch in alter Güte
 Und mit wohlwollendem Gemüthe
 Den ersten Trinkspruch hiermit dar:
 Gesegnet sei der Mai von diesem Jahr,
 Damit erblüh' in Lust und Kraft
 Die Nottinghamer Bürgerschaft!

Kitty.

Der Trinkspruch gieng Dir gut von statten
 Heut' bin ich stolz auf meinen Gatten.
 Doch wissen möcht' ich lange schon,
 Wo denn nur bleibt mein Schwestersohn!

Sheriff.

Der wird schon kommen! Sorge nicht!
 Was ist das für ein fremd Gesicht?

Robin.

Verzeihen Euer Würden, wenn ich störe!
 Zum ersten male hab' ich heut die Ehre,

In dieser Stadt, so stolz und schön,
 Das Maienfest mit zu begeh'n.
 Welt komm' ich her aus Lancashire
 Und bitte sehr, verzeihet mir,
 Kenn' ich des Ortes Sitte noch nicht recht.

Sheriff.

Ich seh', Ihr seid aus edelem Geschlecht;
 Und gern begrüßen wir bei uns'rem Feste
 So feine und so edle Gäste.
 Wenn's Euch behagt, hier bei uns auszuruh'n,
 So nehmet Platz und wollt Bescheid mir thun.

Robin.

Gerühmet ward mir schon seit langer Zeit
 Der Nottinghamer große Gastlichkeit,
 Doch muß solch gütiges Benehmen
 Kühnste Erwartung noch beschämen.
 Gestattet Ihr's dem Fremden, gerne zecht' er
 Den Becher auf das Wohlsein Eurer Töchter.

Sheriff.

Na, solche Ehr' ward lang' nicht meiner Alten!
 Sie meine Tochter!

Kitty,

Willst den Mund du halten?!
 Darf ich Euch fragen: wie seid Ihr gereist?

John.

Nun, auf dem Wege, der zum Sherwood weist!

Sheriff.

Was tausend! durch den Sherwood reistet Ihr,
 Und weilet froh und ungeplündert hier?

Robin.

Mich wundert Eure Frage bald;
Gibt's Räuber denn in jenem Wald?

Kitty.

Das wißt Ihr nicht und seid hindurchgekommen?
Habt Ihr von Robin Hood denn nichts vernommen?
Von jenem Strolch, verschrie'n im ganzen Land?

Robin.

Ach, edle Dame, meintet Ihr den Fant,
Den Tagedieb, der dort im Wald sein Lager
Hat aufgeschlagen? Wahrlich, lange mag er
An diesen Tag mit bösen Schmerzen denken.
Mir ward's vergönnt, ihm reichlich einzutränken,
Was er begangen hat mit Frevelmuth.

Bürger.

Was? redet Ihr von Robin Hood?

Robin.

Ist er denn solch ein Leuteschreck allhier?
Nun, er ward zahm!

Sheriff.

Erzählet mir!

Kitty.

Erzählet!

John.

Freund! Freund! Du wagest gar zu viel!
Das wird nicht gut.

Robin.

Stör' nicht mein Spiel!
So hört denn, wie sich's zugetragen,
Daß ich den Robin hab' geschlagen. —

Als wir von Mansfield heute morgen
 Aufbrachen ohne Angst und Sorgen,
 Gesellte sich uns ein Gefährte zu,
 Mit dem in Frieden wir und Ruh'
 Dieselbe Wegereise zogen
 Und freundliche Gespräche pflogen.
 Es war ein Herr aus Derbyshire,
 Der auch gen Nottingham, wie wir,
 Ehrbar des Weges trollte
 Und dort den Maitag feiern wollte,
 Sowie Verwandte treffen.

Kitty.

So saht Ihr meinen Neffen!
 Was ward aus ihm, wo bleibt der Junge?

Sheriff.

Kann niemals ruhen Deine Zunge?!

Robin.

Der Herr war noch ein junges Blut
 Und bangte sehr vor Robin Hood;
 Ihm wollte gar nicht es behagen,
 Sich schutzlos durch den Wald zu schlagen;
 Zumal er, wie er mir vertraut,
 Hier holen wollte sich die Braut,
 Und sorgte, wenn er bald nicht käme,
 Daß sie ein And'rer fort ihm nähme.
 Der gute Junge war noch recht grün
 Und etwas dumm —

Kitty.

Daran erkenn' ich ihn!

Robin.

Wie nun wir beiden mit dem Andern
 Recht unbesorgt den Wald durchwandern,

Robin.

Ich weiß nur, daß der Robin nicht
Zu dieser Frist
Im Sherwood ist.

Sheriff.

Habt wirklich Ihr von ihm befreit
Den Sherwood, preist Euch alle Zeit
Und rühmt Euch Helden immerdar
Die Nottinghamer Bürgerschaar.
Und dankerfüllt muß ich Euch ehren:
Den Vortritt muß ich Euch gewähren
Beim Maientanze — Marian!
Den Kopf empor! zum Tanz tritt an!
Mit Dir soll ihn der Herr beginnen.

Kitty.

Mann, bist Du von Sinnen?
Ihr Bräutigam in Noth und Pein,
Verloren, irrt im Wald allein,
Und sie soll tanzen hier mit fremden Leuten?

Sheriff.

Mein Eh'gemahl! laß' Dich bedeuten
Und woll' in Frieden Dich gedulden:
Der Dank, den wir dem Fremden schulden,
Wird so am besten dargebracht,
Und ohne daß es Kosten macht.

John.

Darf ich Euch im Tanze schwingen?

Ellen.

Ihr spielet kühn, wird es gelingen? —

Sheriff.

Begonnen sei nun allzumal
Der Ringeltanz am Maientpfahl!

Einen frohen Tanz in Zucht und Ehren
 Darf man dem Jungvolk nicht verwehren,
 Indeß wir Gesezten und Alten
 Uns lieber zum Becher halten.

Chor.

Tretet zusammen und ordnet den Reigen,
 Rund um den Maibaum ihn lustig zu schreiten!
 Heller und heller laßt klingen die Geigen,
 Lasset den Tanz sie zierlich begleiten.

Hört Ihr? da schwirren und locken die Geigen,
 Wollen uns zierlich zum Tanze begleiten!
 Laßt uns beginnen den lustigen Reigen,
 Rund um den Maibaum laßt uns ihn schreiten!

Robin.

Darf ich mit Dir nun beginnen den Reigen?
 Lieb, liebes Herze, was deutet Dein Schweigen?

Marian.

Wenn uns're Flucht nun die Ander'n entdecken? —

Robin.

Lieb, liebes Herze, das darf dich nicht schrecken.

Ellen.

Das muß ich sagen, mein werther Geselle!
 Langsam nur kommt Ihr heut von der Stelle.

John.

Wird's Dir bei uns auch im Walde behagen?

Ellen.

Kleiner John! nun, wir wollen es wagen!

Sheriff.

Das geht mir zu langsam! — Was soll das bedeuten?
Nachbar! 's war besser zu unseren Zeiten;
Wir wußten den Maitreigen anders zu schreiten.
Weißt Du noch, Alte?

Kitty.

Bitte Dich — vor den Leuten!

Sheriff.

Puh! mach' nur nicht so böß Gesicht,
Wenn man frisch von der Leber spricht.
I was, Alte! so gut wie die Jungen,
Haben auch wir den Maitanz gesprungen.
Nachbar! trinkt aus! Schön war die Zeit,
Als wir noch tanzten —

Kitty.

Mann, sei gescheit!

Sheriff.

Gescheit? I was! Ich muß das ganze Jahr
Für Nottingham mich halten klug und klar;
Da will ich doch am Maitentage 'mal
Auch lustig sein! Gott's Bliß und Strahl!

Robin.

Siehst Du? bald dunkelt der Abend herunter;
Kings wird das Treiben schon wilder und bunter.
Nun wird's gelingen, nun muß Dir nicht grauen.

Marian.

Robin, ich will und ich darf Dir vertrauen.

Robin.

Bald sollst im Walde als lieblichste Blume
Blühen und strahlen —

Jimmy.

Frau Muhme! Frau Muhme!

John.

Daß doch der Blitz den Schreihals treffe!

Sheriff.

Was gibt es da?

Kitty.

Das ist mein Keffel!

Jimmy.

Helft! helft! halbtodt schlug mich der Robin Hood.

Marian.

{ Um Gottes Willen!

John.

Das wird nicht gut.

Siebente Scene.

Vorige. Jimmy.

Kitty.

Mein armer Junge, was ist Dir gescheh'n?

Jimmy.

Ach! ich bin so elend! ich kann nicht mehr steh'n!

Kitty.

Jimmy, mein Junge, wer hat Dir was gethan?

Jimmy, mein Goldkind, sag' es doch an!

Marian.

Rette Dich! Rette Dich!

Robin.

Ich darf Dich nicht lassen, komme was will!

Ellen.

Was habt Ihr gethan?!

Robin.

Nur muthig und still!

Sheriff.

Aber theuerste Gattin, liebenswerthe —
Und in Sonderheit sehr verehrte
Gehälfte — Nachbar! stützt mich einmal!
Frau!

Kitty.

's ist ein Scandal! 's ist ein Scandal!
Mein Neffe kann nicht ungefährdet reisen!

Sheriff.

Das wird sich alles bald erweisen!
Seid Ihr der Neffe von der Dame da?

Jimmy.

Ach ja!

Sheriff.

So mag es sich unter solchen Umständen
Für heute damit bewenden.
Morgen wollen wir weiter seh'n.
Ich habe gesprochen.

Kitty.

Das wäre schön!
Nein, sagen soll er, was ihm gescheh'n!

Jimmy.

Muhme, laßt uns nach Hause geh'n!

Marian.

Flieh! entteile! ich flehe Dich an!
Treib' nicht zu weit den Uebermuth!

Jimmy.

Muhme, da ist der böse Mann!

Alle.

Wo? wo denn?

Jimmy.

Das ist Robin Hood!

John.

Rasch in den Wald! rasch in den Wald!

Ellen.

Rettet, rettet Euch!

Sheriff.

Halt da! Halt!
Verzeiht, Ihr Herr'n! Das Ding ist nicht zum Späßen.
Schaarwache her! — Ich muß Euch leider fassen!

Robin.

Wir laufen Euch nicht fort!

Was will der Wicht?

Jimmy.

Muhme! das ist sein schreckliches Gesicht!

Sheriff.

Statt aller weitem Reden und Worte,
Jeremias, befehl' ich hier am Orte,
Daß Ihr sogleich uns saget an,
Was dieser Fremde Euch gethan!

Jimmy.

Ach! ich zog so lustig und so hoffnungsreich
Dieser Stadt entgegen zu der Liebe Reich.
Vater sagt' und Mutter, alles wäre schön,
Und ich glaubt', bei Muhme sollt's mir trefflich geh'n.

Als ich aber einsam durch den Sherwood zog,
 Gleich mir böse Ahnung durch die Seele flog.
 Dort haust ja mit seinem bösen, wilden Heer
 Robin Hood — und — denkt Euch! da — da kam er her.
 Und er fragt' mit bösem und verstelltem Sinn
 Mich zuerst ganz freundlich, wo ich reiste hin.
 Und ich sagt's ihm ehrlich, sagt' ihm auch warum?
 Als Marian ich nannte, nahm er's plötzlich krumm,
 Und ich weiß es noch nicht, wie das alles kam,
 Wie er wild und heftig mich beim Kragen nahm
 Und mich an die Eiche, die am Wege stand,
 Mit dem Weidenbaste fest und fester band.

Doch er fand nicht, was er wohl gewollt,
 Das gute, gute, gute rothe Gold!

Doch hab' ich da in Banden
 Bis jetzt gestanden.

Robin.

Nun aber bitt' ich, Herr, als Euer Gast,
 Daß Ihr mich los und ledig laßt.
 Was geht mich an, was diesem Milchgesicht
 Im Wald gescheh'n?

Sitty.

Mann! Du thust es nicht!
 Jimmy hat ihn erkannt, den bösen, bösen —

Robin.

Hier sitz' ich fest!
 Wollt Ihr mich nicht lösen,
 So sei's gestattet doch, daß der Gefelle
 Mir bringe die Beweise hier zur Stelle,
 Die mich entledigen der Schuld.

Sheriff.

Wenn ich die Sache überlege,
 Steht Eurem Wunsche nichts im Wege.

John.

Ich darf Dich nicht im Stiche lassen.

Robin.

Sie werden mich so leicht nicht fassen.
Geh' nur und guten Muthes sei;
Hier hilft sich einer eh'r, als zwei.
Sei mit den Freunden auf der Wacht,
Ich komme zu Euch über Nacht.

Robin.

Und nun, Herr Ritter von der Gänsehaut,
Wenn Ihr die Sache recht beschaut,
Wie, meint Ihr, käm' ich denn hierher,
Wenn ich ein Wegelag'rer wär'?
Und sagt, wo kommt Ihr selber her?

Jimmy.

Oho! ich fürcht' Euch gar nicht mehr!
Des Königs Gefolge zog dort vorbei —

Robin.

Des Königs?

Jimmy.

Und das machte mich frei.
Und ehe noch die Nacht verflogen,
Kommt König Richard in die Stadt gezogen.

Sheriff und Thor.

Der König kommt. — Lobpreist ihn alle!
Der mag entscheiden in dem Falle.

Marian.

Auf meinen Knien bitt' ich Dich,
Robin, Robin, rette Dich!

Robin.

Meines Herzens Glück verderbet mich.

Alle.

Faßt ihn! bindet ihn! alle zur Hand!
Den Leuteschreck, den Höllebrand!

Robin.

Fahr' wohl! fahr' wohl! Ihr da! gebt freie Bahn!
Sonst wird noch manchem weh gethan.

Sheriff.

{ Faßt ihn! bindet ihn! Rettet!

Robin.

{ Verloren das Spiel und verwettet!

Marian.

Verzeihe mir! was hab' ich Dir gethan?

Robin.

Sieh' einmal noch mit vollem Blick mich an!
Und nun ade!

Sheriff.

Fort, fort mit ihm zum Thurme!

Marian.

Wehe! weh'!

Dritter Akt.

Weite Halle in Nottingham-Schloß.

Erste Scene.

König Richard. Sir William Blunt. Gefolge und Leibwache. Der Sheriff. Bürger von Nottingham.

König.

Sheriff von Nottingham!
Mit einer Klage habt Ihr mich empfangen
Als ersten Willkommensgruß nach langer Zeit.
Ein and'rer hätt' es klüger angefangen,
Doch muß ich so Euch nehmen, wie Ihr seid.

Sheriff.

Und dankend heben wir die Hände,
Weil all' das Elend nun zu Ende,
Das Robin frech und lasterhaft
Von jeher uns'rer Stadt geschafft
Mit seiner wüsten, wilden Schaar! —
Sonst bleibt nichts sicher! Wo sie können,
Scheu'n sie nicht vor Sengen und Brennen!

König.

Schweigt, Herr Sheriff! Das ist nicht wahr!
Mag Robin Hood Spießbürger und Becken
In tollem Uebermuth necken,
Vielleicht auch quälen oder schrecken,
Ein Gauner oder Räuber ist er nicht.
Das weiß ich. — Schweigt mir davon!
Was Euer Sheriff mir da klagt —
Habt Ihr's geseh'n? Könnt Ihr's beschwören?

Bürger.

Ist alles wahr, was er gesagt.

König.

So geht. — Ihr sollt das Weit're hören.

Zweite Scene.

Der Königs allein.

König.

Das geht mich schmerzlich an!
 Hab' ich doch den wilden, schnellen,
 Waldesfröhlichen Gesellen
 Recht lieb gewonnen! — Bei meiner Ehr',
 Das wird mir schwer, das wird mir schwer!
 Und doch! er hat zu viel gewagt!

Robin! Robin! — zu kühn war Deine That!
 Konntest Du Dich des Königs Wort nicht fügen?
 Was ließ'st Du Dir am Sherwood nicht genügen?
 Freilich, freilich! — Sind wir noch so weise,
 Die Liebe bringt alles aus dem Geleise;
 Da pocht das Herz, da siedet das Blut,
 Schlägt auf zu lodrenden Flammen — —
 Und doch, Du armer Robin Hood,
 Doch muß Dich Dein König verdammen.

Muß alles sich denn wenden —
 Was schön ist, traurig enden?!

Dritte Scene.

König. Marian.

Marian.

Mein König!

König.

Was ist? Wer stört mich?

Was willst Du, Kind?

Du schweigst? Reiz vom Aug' die Thräne rinnt —

Was blickst Du mich so hilfesehend an?

Du lieblich Kind, wer hat Dir weh gethan?

Marian.

Mein edler, guter Herr, mein König Löwen-
herz —

König.

Was willst Du, Mädchen? Sag' mir Deinen Schmerz.
Ich will Dir helfen — was ist Dir gescheh'n?

Marian.

Von ganzem, tiefem Herzen will ich fleh'n:
Laßt frei den Mann, den meine Seele liebt;
Und wenn es anders keine Rettung gibt,
Laßt mich, laßt mich den Trost erwerben:
Laßt mich für Robin leiden und sterben!

König.

Du flehst für Robin Hood. — Das ist vergebens.
Er hat verspielt das Recht des Lebens.
Selbst Deine Bitte nicht mehr helfen kann —
Gebrochen hat er seines Königs Bann!

Marian.

Doch darf der König milder Gnade walten,
Mit einem Wort den Nichtschlag inne halten,
Und freundlich darf er auf die niederseh'n,
Die weinend und verzweifelnd zu ihm fleh'n.

König.

Das darf er — und wenn irgend es erlaubt,
Beschüzet rettend er das Haupt
Des Schwerebeschuldigten gar gern.

Doch ist aus Banden und Ketten.
Dein Robin nicht zu retten.

Marian.

Aus Banden und Ketten und Kerker'snoth
Nicht zu retten, — doch vor dem Tod!
Soll denn sein junges, schönes Leben
Dem Henker hingegeben werden?
Es ist so schön auf Gottes Erden —
O König, König! laßt ihn leben!

König.

Fürwahr! mir will das Herz erbeben!
Und rascher schlägt's, als an dem Tag,
Als Accon's Beste meinem Sturm erlag.

Marian.

Und nicht ein Wort, und nicht ein Gnadenzeichen
Will mir der König huldvoll reichen?

König.

Und wenn ich nun mein eigen Wort auch tränkte
Und Deinem Robin das Leben schenkte —
Sollt' er hinter Kerkermauern
Sein junges Leben vertrauern?
Kind! Kind! das ist ein böser Ding,
Als wenn's mit einem mal zu Ende gieng.
Da drücken und drängen die Wände,
Da ringen sich wund die Hände,
Da quält das Hirn sich ohne Ruh'n —
Was sollte Dein Robin im Kerker thun?

Marian.

- 
1. Und saß' er tief gefangen
Im dunkeln, düstern Thurm,
Da kam' sein Lieb gegangen
In Wetternacht und Sturm.

2. Das Herz möcht' wohl erzittern
Auf solchem schweren Gang,
Ich säng' zu Eisengittern
Ihm tröstenden Gesang.
3. Ich wollt' zu allen Tagen
Mich dorten finden ein,
Von Herzen ihm zu sagen:
Robin, ich denke Dein!

König.

Halt' ein! halt' ein!
Was weckst Du für Erinnerungen!
So hat mir Blondel's Weise einst geklungen —
In Wetternacht und Sturm
Saß ich gefangen
In Trifels' Thurm,
Da klangen
Mir gleiche Töne in die Herkernacht;
Da gab mir Leben auf's neue
Das Lied, das Lied von der Treuel
Du gutes Kind! — geh' — lasse mich allein —
Bleib' gut und treu! — Noch mag sich alles wenden.

Vierte Scene.

Der König. Dann ein Page.

König.

Sei ruhig, Herz! du mußt dich fassen!
Willst gar nicht bändigen dich lassen?
Brauset noch immer der jähe Muth?
Muß immer gleich, was schön und gut
Und edel scheint, dich lenken?
Kannst, alter Kopf, du noch nicht nüchtern denken? —

Gebrochen hat der Bursch des Königs Bann,
 Sich trotzig dem Befehle nicht gefügt;
 Und wenn sein Haupt am Boden liegt,
 Verliert die Welt denn Großes d'ran? —

„Und säß' er tief gefangen
 „Im dunkeln, düstern Thurm:
 „Da kām' sein Lieb gegangen
 „In Wetternacht und Sturm.“ —

Der Klang, der Klang will mir nicht aus dem Sinn,
 Und immer hör' ich ihn auf's neue: —

Was brächt' hienieden noch Gewinn,
 Wenn nicht die Treue? —

So soll es sein! Erproben will ich Dich,
 Du fecker Bursch, und hältst Du Stich,
 Und bist Du der, für den ich Dich genommen,
 Bei Gottes Bart! Dir soll das Ende frommen!
 Ruft mir den Sheriff her!

Fünfte Scene.

König. Blunt. Sheriff. Bürger.

König.

Herr Sheriff! Eure Klage nahmen wir entgegen.
 Doch ist es gute Sitte allerwegen,
 Daß jeder angeklagte Mann
 Sich vor dem Spruch verfechten kann.
 Im Wald, wo Robin hingehört,
 Will ich, nach Sitte der Alten,
 Freien Gerichtstag halten.
 Und deshalb sorgt, Ihr guten Leute,
 Daß der Gefang'ne mir noch heute
 Im Sherwood vorgeführt werde.

Euch alle lad' ich zum Gericht!
 Laßt Frau und Mündel fehlen nicht!
 Dort sei erledigt die Beschwerdel!

Verwandlung.

Im Sherwood.

Sechste Scene.

John. Ralf. Chor der Sherwoodmänner. Dann Ellen.

Ralf.

1. Der Falke stieg, der Falke flog,
 Botschaft hinzubringen,
 Und wie er über die Thürme zog,
 Burden ihm matt die Schwingen.

John! Siehst Du nichts? Mir ist so bang!

John.

Kind! bange nicht! Der Weg ist lang!

Chor.

John! John! Du durstest ihn nicht lassen!
 Sie werden ihn fangen,
 Sie werden ihn fassen!

John.

Geduld! Geduld! Er hat es mir gesagt,
 Er hülfte besser sich allein!
 Wer hätte Widerspruch gewagt
 Und würde nicht gegangen sein?!

Ralf.

2. Aus Liebchens Fenster glänzte Licht
 Ueber Wall und Garten:
 „Mein treuer Falke! und kommst du nicht?
 Wie lange läßt du warten!“ —

3. Da kam der Wind, da kam der Sturm —
Wende dich, Falke, wende!

Da schlug er gegen den festen Thurm —
Sein Fliegen war zu Ende! —

Hilf Gott! sie geh'n mit ihm zu Gericht.
Noch nichts, John? Kommt er noch nicht?

John.

Noch immer nicht!

Noch immer nicht!

Vor Angst mir fast das Herze bricht!

Wo er nur weilen und zögern mag? —

Die Nacht ging hin — hoch steht der Tag

Chor.

Führe uns zu ihm! Wir müssen hin!

John.

Das brächte keinem wohl Gewinn!

Beruhigt Euch! Sieng' es an's Leben,

Mir hätte Ellen Kunde gegeben!

Chor.

Wenn aber doch Gefahr ihm droht?!

Ellen.

Rettet Robin aus der Noth!

John.

Ellen! Mädchen! wo kommst Du her?

Chor.

Was bringst Du uns?

Ellen.

Gar trübe Mähr'!

Robin, Robin ist gefangen.

Er ward erkannt und festgenommen.

Nach Nottingham ist der König gekommen
Und sitzt über ihn zu Gerichte.

John.

Der König, sagst Du, kam dort an —
Dann wehe jedem Sherwoodmann!

Chor.

Nun, John! Wo bleibt denn jetzt Dein Muth?
Nun hilf und rette!
Rette Robin Hood!

John.

Genossen! Einen Augenblick Geduld!
Mein ist die Sache!

Chor.

Dein die Schuld!

John.

Wir bringt das Mädchen den Bericht!
Und jeden heiß' ich einen Wicht,
Der nur mit einem Wink und Laut
Des Mädchens Rede unterbricht;
Sie hat sich meinem Schutz vertraut.
Wo ist er gefangen?

Ellen.

In Nottingham-Schloß.

John.

Wer hütet ihn?

Ellen.

Des Königs Troß!

John.

Und wer bewacht Thor und Mauer?

Ellen.

Ganz Nottingham liegt auf der Lauer.

John.

Verdammt! Doch muß ich Rettung bringen,
Durch Wächter und Schergen muß ich bringen;
Befreien ihn aus seiner Noth,
Oder mit ihm in den Tod.

Ellen.

Und mich, mich liebest Du verderben?

John.

Ellen! es geht auf Leben und Sterben!
Wenn Du Dich in den Wald gewagt,
So treugesinnt und unverzagt,
Müßtest Du mich nicht schmähen und hassen,
Wollt' ich den Freund im Stiche lassen,
Ihn, der meiner Hülfe begehrt?
Mädchen, ich wär' Deiner Liebe nicht werth!

Ellen.

Und wenn sie Dich binden und fangen?

John.

Dann ist zu Ende gegangen,
Was wir gehofft, was wir geträumt,
Dann hat das Leben ausgeschäumt.
Stürzen Himmel zusammen und Erde,
Die Treue nimmer gebrochen werde.

Ellen.

So nimm den Brautkuß in's Gesecht,
Und was Du thust, ist gut und recht.

John.

Mein Lieb! in dieser schweren Stund'
Macht mich Dein Kuß frisch und gesund!

Nun komme, was da kommen mag,
Sei's auch der Tod am Hochzeitstag!

Beide.

Stürzen Himmel zusammen und Erde,
Die Treue nimmer gebrochen werde!

John.

Genossen auf! In Nottingham dem Thurm
Gilt unser Sturm!

Wir müssen aus Kerker und Ketten
Robin, Robin erretten!

Und hilft nicht Kampf und Kampfesnoth,
Mit ihm, mit ihm in den Tod!

Chor.

Wir müssen aus Kerker und Ketten
Robin, Robin erretten.

Und hilft nicht Kampf und Kampfesnoth,
Mit ihm, mit ihm in den Tod!

Siebente Scene.

Vorige. Eine Abtheilung der Leibwache des Königs.
Robin. Bewaffnete Bürger von Nottingham.

Vorige.

Robin! Robin!

John.

Mein traurer Gefelle!

Hauptmann der Leibwache.

Stille gestanden! — Wir sind zur Stelle!

John.

Das geht zu weit!

Die Sherwoodmänner.

Darf das der Normann wagen?
Ihr Sachsen auf! Das dürfen wir nicht tragen!

Robin.

Halt! halt!
Laßt ruhen allen Kampf und Streit!
John! treuer Gefelle! was willst Du thun?
Gebt Frieden! Laßt die Schwerter ruh'n.
Fluch jedem, der noch widerspricht! —
Der König kommet zu Gericht
Und, wo er will, setzt er es an.

Ist anders gekommen, wie wir gewollt,
Und traurig ist das Ende. — —
Wie freundlich glänzt das Sonnengold
Mir als des Daseins letzte Spende;
Hell scheint es durch die Eichen,
Mir Abschiedsgruß zu reichen!

Ralf.

Und geht zum Tode, zum Tode Dein Schritt,
Robin, Robin, nimm mich mit!
Ich kann nicht leben ohne Dich!

Robin.

Du goldig Herz! — Ist es für mich vorbei,
Blüht Dir, blüht Dir noch mancher Mai! —
Bleib' treu und gut!
Den braven Jungen nimm in Deine Hut! —
Nun keine Klage mehr! Was ich gewagt,
Mich laßt es tragen fest und unverzagt!

Achte Scene.

Vorige. König Richard mit Sir William Blunt.
Gefolge. Sberiff. Ritty. Jimmy. Marian. Bürger.

König.

Nach Fug und Brauch verkünde das Gericht!

Blunt.

Richard, König von Engelland,
Hat frei Gericht hierher beschieden;
In seinem Namen sei gebannt
Unbill und Störung! —
Recht und Gericht ist angesagt! —
Du, Robin Hood, bist angeklagt,
Daß Du gebrochen Königsbann.
Hältst Du Dich dieses Bruches rein?

Robin.

Nein!

Blunt.

Bedenk' Dich wohl! Denn über Leib und Leben
Entscheidet Königsspruch!

Robin.

Das ist es eben.

Ständ' ich hier etwa vor Gericht
Vor solchem Wicht,
Thät' ich am Ende Winkelzüge;
Vor dem König ziemt sich keine Lüge.
Und war es Sünde, war's Verbrechen,
Daß ich die Braut mir holen wollte,
Die gegen Willen freien sollte,
Und seht ihr das als Frevel an,
Will ich bekennen und sprechen:
Ich hab's gethan!

Sberiff.

Und deine Strafe kommt dir nun!

König.

Doch nicht von Euch?
 Nur meinen Bann hat er gebrochen.
 Zum letzten mal
 Hast Du im Sonnenstrahl
 Des Sherwood's Eichen glänzen seh'n!
 Du sollst mit mir nach London geh'n!
 Nimm mit Dir Deine Marian — —
 Bei Hof sollst Du mir nützen
 Als Hauptmann meiner Bogenschützen!

Robin.

O König! Guldbreich willst Du schenken,
 Was ich verwirkte, als ich brach den Bann.
 Zu tief nicht mög' es Deine Gnade kränken,
 Nehm' ich den milden Richterspruch nicht an!

König.

Kann Gnade selbst nicht beugen Deinen Sinn
 Und rührt Dich nicht der Liebe Noth,
 Du wilder Bursch, dann fahre hin,
 Dann verdienst Du den Tod!

Marian.

Ich will nicht bitten, ich darf nicht flehen:
 Kannst Du nicht anders, so muß es geschehen,
 So müssen wir beiden
 Leiden und scheiden.

Robin.

So müssen wir beiden
 Leiden und scheiden!

Marian.

Fahr' wohl, fahr' wohl! Wenn alle Welt
 Mich auch für schlecht und thöricht hält,

Ich muß Dich küssen und Dich umfassen!
 Soll Dich ja bald für immer lassen!
 Du hast mich geliebt — ich will's Dir danken
 Mit meinen süßesten, besten Gedanken — —
 Wie wirr mein Herz! mein Sinn wie hohl!
 Fahr' wohl, Robin! Robin, fahr' wohl!

Robin.

Fahr' wohl, fahr' wohl! mein süßes Kind,
 So schön, so lieb und treugesinnt!
 Dein hold Gesicht — die Locken Dein —
 Und dennoch, dennoch muß es sein!
 Herr König! Ihr thatet ein schwer Gebot:
 Zwischen Untreue laßt Ihr wählen und Tod;
 So mag's d'rum gelten!
 Und wenn mir alle auch den Stab zerbrechen —
 Ich kann und darf nicht anders sprechen.

Verstoßen hatte mich die Welt;
 Von allen meinen Lieben,
 Von Haus und Hof, von Gut und Geld
 War ich verjagt, war ich vertrieben;
 Da hab' ich in schweren Stunden
 Hier treue Genossen gefunden!
 Wir haben in guten und bösen Tagen
 Zusammen Lust und Schmerz getragen;
 Vor keiner Gefahr und Noth gebebt,
 Zusammen gelitten, zusammen gestrebt! —

Dem Walde muß ich danken —
 Was er an mir gethan,
 Er nahm des sorgentranken,
 Des Flüchtlings treu sich an.
 Im Wald bin ich genesen
 Von allen Leidensmüh'n
 Und froh bin ich gewesen
 In seinem hellen Grün.

Sollt' ich das Schlimmste leiden,
 Die allergrößte Noth,
 Vom Wald nicht darf ich scheiden,
 Nicht scheiden bis zum Tod!

König.

Mannhaft hast Du die Probe bestanden!
 Steh' auf, Robin, Graf von Huntington!
 Mit Deiner Genossen treuen Schaar
 Nimm hier des Königs Rechte wahr,
 Mein treuer Jägermeister sei!
 So bist Du mein und dennoch frei!

Und zwischen Nottingham und Dir
 Das schönste Friedensband ist hier!

So soll es sein!

Es sieget die Treue über alle Gewalten,
 Ihr habt sie gehalten.

Chor der Sherwoodmänner.

Es sieget die Treue über alle Gewalten,
 Freue dich, Herze; freue;
 Er ist uns erhalten!

Alle.

Wir halten zu Dir mit Herz und Hand!
 Heil Richard, König von Engelland!

E n d e .